

## **Ersterwähnung 1.10.1170 - 850 Jahre Naumburg**

Die Möglichkeit, im Jahr 2020 das 850jährige Bestehen Naumburgs zu feiern, verdanken wir dem Grafen Poppo von Naumburg. Er wird nur in einer einzigen mittelalterlichen Urkunde erwähnt. Poppo's Herkunft, seine Angehörigen, sein Alter sind nicht bekannt. Und auch die Vorgeschichte der Naumburger Grafen ist nach wie vor unklar. Es gibt zahlreiche Deutungsversuche, jedoch ist ihre Herkunft weder aus dem Geschlecht der Schwalenberger noch von den Grafen von Battenberg sicher nachweisbar (Festschrift Naumburg, S.23).

So gilt es, sich an die gesicherten Fakten zu halten. Am 1. Oktober des Jahres 1170 schenkt der Mainzer Erzbischof Christian dem Kloster Weißenstein bei Kassel (heute Wilhelmshöhe) verschiedene Zehnten. In dieser Urkunde werden die Zeugen der Schenkung aufgeführt, dazu gehören Geistliche und Ministeriale aus der Region, aber auch Zeugen aus dem Laienstand. Dort wird Graf Poppo von Naumburg (comes Poppo de Nuemburch) neben dem Grafen Poppo von Felsberg und dem Grafen Albert von Schauenburg genannt. Die Urkunde wird heute im Hessischen Staatsarchiv Marburg aufbewahrt (Festschrift Naumburg, Abbildung S.24; Georg Feige, Die Grafen von Naumburg und das Werden der Stadt, 1996/97, S.101).

Bei den Naumburger Grafen handelt es sich, wie Prof. Ritzerfeld vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg in der Naumburger Festschrift schreibt, um ein Edelherrengeschlecht von vergleichsweise geringer Machtstellung. Mit den Grafen von Waldeck oder Ziegenhain ist ihr Einfluss nicht vergleichbar. Ihr Machtzentrum ist die Naumburger Burg. Man darf mit Sicherheit annehmen, dass im Jahr 1170, als Graf Poppo erwähnt wird, die Naumburger Burg bereits errichtet war. Eine Stadt Naumburg gab es da noch nicht, allenfalls eine kleine Burgsiedlung, ein Dorf. Die Stadtbildung vollzieht sich in einem längeren Prozess und ohne förmliche Stadtrechtsverleihung erst im 13. Jahrhundert. Wir feiern in diesem Jahr 2020 also nicht 850 Jahre Stadt Naumburg, sondern die Ersterwähnung des Burgnamens Naumburg vor 850 Jahren. Das wird leicht verwechselt, ist aber ein fundamentaler Fehler.

Die Naumburger Grafen haben im Elbetal zeitweise ihre eigene kleine Herrschaft errichtet. Sie konkurrierten mit ihrem Herrschaftsbereich mit den umliegenden Territorialherren, nämlich den Mainzer Erzbischöfen, mit den Landgrafen von Thüringen und mit den Grafen von Waldeck. Man findet die Naumburger Grafen im Umfeld des Mainzer Erzbischofs etwa bei der Ersterwähnung, aber auch beim Kölner Erzbischof. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stehen sie in enger Verbindung mit den Thüringer Landgrafen Konrad. Der geht von Wolfhagen aus gegen die neugegründete Stadt Landsberg vor, zwischen Wolfhagen und Ehringen gelegen, die gewaltigen doppelten Stadtwälle sind noch heute erhalten.

In der Naumburger Stadtgeschichte war bislang unbekannt, dass der Thüringer Landgraf Konrad bei der Zerstörung der Stadt Landsberg auf zahlreiche Verbündete in der Region zurückgreifen konnte, darunter auch auf Graf Widekind von Naumburg (Festschrift Naumburg, S.27; Matthias Werner (Hg.), Reichsfürst zwischen Mainz und Meißen. Heinrich Raspe als Landgraf von Thüringen und Herr von Hessen, in: Ders. Heinrich Raspe – Landgraf von Thüringen und römischer König (1227-1247), Frankfurt/M. 2003, S.159). Als 1247 der thüringische Landgraf und deutsche König Heinrich Raspe stirbt, orientiert sich die Naumburger Grafenfamilie neu. Einige Familienmitglieder stehen dem Deutschen Orden in Marburg und damit Sophie von Brabant nahe, der Tochter der Hl. Elisabeth und der Mutter des ersten hessischen Landgrafen Heinrich, andere orientieren sich nach Mainz. Als der letzte Naumburger Graf Volkwin III. im Jahr 1265 stirbt, geht die Naumburger Grafschaft dem Ende entgegen. Hessen will die Grafschaft erwerben, aber Mainz interveniert und erhält sie im Jahr 1266. Seitdem ist Naumburg bis auf kurze Unterbrechungen bis 1803 mainzisch geblieben, eine katholische Glaubensinsel in Nordhessen und ein ständiger Zankapfel mit der hessischen Landgrafschaft.

Die Zeit der Naumburger Grafen hat keine 100 Jahre gedauert. Die Grafenfamilie hatte kaum eine Chance, sich im Elbetal dauerhaft zu etablieren. Dafür war der Konkurrenzdruck der benachbarten Territorialherren zu stark. Deshalb ist ein Graf Volkwin II. im frühen 13. Jahrhundert ins Baltikum ausgewandert, wo er der zweite Meister des Schwertbrüderordens wurde. Eine andere adelige Familie im Elbetal, die des Tammo von Beltershausen, die ihre Burg bei Altendorf hatte, verlässt um das Jahr 1240 ganz diese Region und zieht nach Frankenberg, weil sie im Elbetal keine weiteren Entwicklungschancen sieht. Lediglich die Familie von Elben auf ihrer Burg Elberberg kann sich hier dauerhaft und erfolgreich behaupten.

Die Geschichte Naumburgs ist äußerst wechselhaft. Historische Ausgangsvoraussetzungen und Begebenheiten bestimmen bis heute die Geschicke der Stadt. Das wird eindrucksvoll in der im Juni des Jahres herausgegebenen Festschrift zum 850jährigen Ortsjubiläum belegt. Am Zustandekommen der neu bearbeiteten Naumburger Stadtgeschichte haben 15 Autoren mitgewirkt, darunter Prof. Ritzerfeld aus Marburg.